

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Hermann Boerhaavs, weil. berühmten Professors der
Artzneygelahrtheit zu Leiden, Anfangsgründe der Chymie**

Boerhaave, Herman

Berlin, 1762

CLXXI

[urn:nbn:de:bsz:31-96254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96254)

Der CLXXI. Proceß.

Bley-Kalck, vermittelst des Dampfs von Eßig.

Zubereitung.

Ich nehme einen weiten Kolben, dessen Hals so abgepresset ist, daß der Kolben eine ziemlich weite Öffnung bekommen, auf selbigen setze ich einen Helm der wohl passet, in denselben lege ich dünne Bleche von Bley, daß sie auf dem Rande des Helms aufgerichtet herum stehen, und nicht niederfallen können. In den Kolben giesse ich Eßig, setze ihn in eine Sand-Capelle, und den Helm mit denen blehern Blechen passe ich auf, lege eine Vorlage an, und destillire den Eßig mit gelindem Feuer zwölf Stunden lang, alsdenn höre ich auf, und lasse es zwölf Stunden stille stehen, damit alles erkalte, die Bleche werden alsdenn gelinde getrocknet, sie werden weißlich aussehen und mit einem weissen Pulver überzogen seyn, dieses Pulver wird mit einem Hasen-Fuß abgekehret, welches denn das sogenannte Bleyweiß ist. Wenn diese Arbeit mit denen Platten wiederhollet wird, so wird der ganze Körper des Bleyes in solch weiß Pulver verwandelt, das ganz ohne Geschmack und Geruch ist. Der übergegangene Dunst des Eßigs aber, hat sich in eine weißliche, trübe, süsse, eckelhafte, zusammenziehende Flüssigkeit verwandelt, welche das Acetum plumbi oder eine Auflösung des Bleyes genennet wird.

Der Nutzen.

So leicht wird das Bley von einem gelinden Acido zerfressen, zu einem zarten Pulver gemacht, und in bräunliche, schuppigte Stücken so geschwinde verkehret, daß es sich doch vorhero hämmern ließ. Die destillirte und mit aufgelöseten Bley erfüllte Flüssigkeit ist eine wahre Solution des Bleyes, in welcher wenn sie eingekochet wird, ein wahres Sal plumbi anschiesset. Diese Veränderung des Bleyes gehet beständig in der Luft vor, die mit Acidis erfüllt ist. Dahero werden auch die Bleyer-

bleyernen Sachen, die in der Luft stehen, endlich zu einem weissen Kalck, und dieses um desto geschwinder, je mehr von dem Acido in der Luft ist. Wenn eben dieser Proceß mit Eisen und Kupfer vorgenommen wird, so wird die obere Fläche bey jenen mit einem rothen Eisen-Kalck überzogen, der Rost genennet wird, bey diesen aber mit einem grünen Kupfer, das Grünspan genennet wird, und in eine Flüssigkeit die von dem Eisen Goldgelb, von dem Kupfer aber ganz grün wird. Das hier entstandene Bleyweiß besteht aus der sauren Flüssigkeit des Eßigs, und aus dem aufgelöseten Eöses des Bleyes. Doch lieget darinnen das Acidum verborgen, wie wir bereits bey dem Eisen gesehen. Dieses Bleyweiß heilet die wässerigten, eysterigten auslaufenden Geschwülre, wie auch die Fehler der Haut, wenn es übergestreuet wird. Dessen zartes Pulver wenn es mit der Luft in die Lunge gezogen wird, so verursachet es entsetzliche Engebrüstigkeit und Reichen, die fast nicht wieder wegzubringen, und endlich den Tod verursachet. Wird es in den Mund genommen, und mit dem Speichel eingeschlucket, so verursachet es die ärgsten Kranckheiten in denen innern Theilen des Leibes, macht matt und schwach, und erreget unleidliche Schmerzen und Drückungen, zuletzt gar den Tod. Dergleichen gefährliche Zufälle bemercket man täglich bey solchen, die mit Bley umgehen, insonderheit aber bey denen die Bleyweiß machen. Hüte sich ein jeder vor diesem Gifte, welches ob es wohl keinen Geruch und Geschmack hat, dennoch desto ärger angreiffet, je unmerklicher es sich einschleichet, es entdecket sich nicht eher bis der Körper bereits ausgehernget ist. Es ist auch hieraus zu sehen, wie leicht das Bley oder der so genannte Saturnus seine metallische Natur verlieret, und zu Kalck wird, dieses erhellet aus folgenden ganz klärllich. Man schmelze nemlich reines Bley bey gelindem Feuer in einem irdenen Gefäß das nicht ausglasüret ist, so wird es wie ein Quecksilber aussehen, bald aber wird die obere Fläche dunkel, es entsethet ein Häutgen, welches, wenn es mit einem eisernen Schaum-Kelichen vorsichtig abgenommen wird, eine Art eines Kalcks ist. Wenn dieses kaum geschehen, so glänzet die obere Fläche

che wieder, jedoch wird sie bald wieder mit einem Häutgen überzogen, welches denn abermahls wegzunehmen, und auf solche Art wird endlich der ganze Körper des Bleyes in Schaum verändert, welcher ebenfalls giftig ist. Wenn dieser Kalck, oder das vor erwähnte Bleyweiß lange calciniret und auf dem Feuer umgerühret wird, so werden beyde endlich am Gewichte schwerer, und an Farben roth als Scharlach. Dergleichen entsteht auch aus dem Bleykiese, oder aus einer Bley-Ader, nach einer langwierigen Calcination. Wenn das aus der Erde gegrabene Erz auf denen Hütten gereinigt und zerschmolzen wird, so wirft es ebenfalls einen Schaum aus, der ebenfalls aus Bley besteht, ist er gelblich roth, so nennet man ihn Gold-Glette, ist er aber blässer, so heißet er Silber-Glette, an sich aber, und an ihrer Kraft sind sie wenig von einander unterschieden. Die gegrabene Bley-Erde oder Bley-Glanz unterscheidet sich auch wenig von der erwähnten, indem es eine natürliche Bley-Ader ist. Ob nun wohl das Bley in mancherley Farben, in verschiedenen Gewicht, und in unterschiedenen Stücken und Klumpen zum Vorschein kommt, so bleibt es doch allezeit eben das Bley, wird von einerley Flüssigkeiten aufgelöst, giebet einerley, und dabero ist nichts daran gelegen, man mag das Bleyweiß oder die Glette, oder die Mennige, oder den Bley-Glanz mit Essig zerfressen lassen, denn aus allen wird einerley Bley-Salz entstehen. Alle diese erwähnte Sachen haben in der Medicin einerley Kraft auszutrocknen, allen hängt das schädliche Gift an, und bleibet bey allen einerley. Die Mennige wird im Feuer am Gewichte merklich schwerer; kommt dieses also von dem Acido der verbrannten Materie, das in das Bley gezogen? oder kommt es von dem Feuer her? Hievon ist Boyle von der Abwägung der Flammen nachzusehen.

Der